

IHK Braunschweig › »Wenn für die Mitarbeiter keine Gefahr besteht, sind auch die Nachbarn nicht gefährdet«

»Wenn für die Mitarbeiter keine Gefahr besteht, sind auch die Nachbarn nicht gefährdet«

Andreas Aplowski fand für die hoch-emotionale Diskussion um den Industrie- und Gewerbestandort Wenden/Thune deutliche Worte. »Wenn die Mitarbeiter der drei betroffenen Unternehmen Buchler, GE Healthcare Buchler und Eckert & Ziegler Nuclitec in Sicherheit ihrer Arbeit nachgehen können, dann ist nach menschlichem Ermessen auch für die Nachbarn keine Gefährdung zu befürchten«, sagte der Leiter des Gewerbeaufsichtsamtes bei der Sitzung des Industrieausschusses der IHK am 7. Mai auf dem Betriebsgelände.

Aplowski verwies in seinen Ausführungen darauf, dass ein Teil der 100 Mitarbeiter des Gewerbeaufsichtsamtes Spezialisten für den Strahlenschutz sind. »Die drei Unternehmen werden regelmäßig einer gründlichen Prüfung unterzogen, sowohl was den Arbeits- und Umweltschutz angeht als auch den Strahlenschutz«, betonte der Chef des Gewerbeaufsichtsamtes, »wir haben dabei keinerlei Anlass gehabt, misstrauisch zu werden.«



Klare Ansage: Der Leiter des Gewerbeaufsichtsamtes Andreas Aplowski hatte bei den strengen Prüfungen der Unternehmen keinen Anlass, misstrauisch zu werden.
Fotos: Heinz Grammen



Andreas Aplowski berichtete auch über Anfeindungen. Es habe sogar ein Strafverfahren gegen seine Behörde gegeben, dass inzwischen aber eingestellt worden sei. Während auf Seiten der Gewerbeaufsicht keine Bedenken gegen die Produktionsbetriebe bestehen, hat die Stadt Braunschweig andere Planungsziele und will auf dem Wege des Baurechts das Industriegebiet herabstufen. Die Folge: Notwendige Erweiterungen und Modernisierungen wären nicht mehr ohne weiteres möglich. »Für Hightech-



Unternehmen, die sich im internationalen Wettbewerb behaupten müssen, können derartige Einschränkungen existenzbedrohende Auswirkungen haben«, sagt Thomas W. Buchler, Geschäftsführer der Buchler GmbH und Aufsichtsratsvorsitzender von GE Healthcare Buchler. Dass die Stadt diesen

Weg offensichtlich gleichwohl gehen will, hat sie mit dem Erlass einer Veränderungssperre zum Ausdruck gebracht. Was Buchler nicht verstehen kann: »Das Gewerbeaufsichtsamt bestätigt uns seit vielen Jahren, dass wir uns beim Umgang mit schwach-radioaktiven Stoffen absolut korrekt verhalten, dennoch lässt sich die Stadt von der öffentlichen Stimmungsmache beeindrucken und sucht nach einem Weg, unsere weitere Entwicklung durch das Baurecht zu be- und verhindern.«

»Gewerbe- und Baurecht stehen sich hier konträr gegenüber, so dass wir als Aufsichtsbehörde sozusagen eine Fußkette angelegt bekommen haben«, bestätigt Andreas Aplowski. Im Übrigen sei er von allen Fraktionen des Stadtrates gebeten worden, die Sachlage zu erläutern und habe dabei zum Ausdruck gebracht, dass aus gewerberechtl. Sicht keine Notwendigkeit bestehe, die Entwicklung der drei Betriebe zu begrenzen.

Aplowski verwies darauf, dass es neben dem formalen Weg, Rechtsmittel gegen die Entscheidung der Stadt einzulegen, noch eine weitere Möglichkeit gibt: »Setzen Sie sich mit allen an einen Tisch und lassen Sie keine Fragen unbeantwortet.« Dabei habe er bei Nachbarschaftskonflikten allerbeste Erfahrungen gemacht.



Für Thomas W. Buchler steht auch der Ruf des Investitionsstandorts Braunschweig auf dem Spiel.

Thomas Buchler warnte vor einem Dominoeffekt. Die drei Unternehmen würden zusammen 380 zum Teil hoch qualifizierte Mitarbeiter beschäftigen. Diese Arbeitsplätze seien ernsthaft durch die Bebauungsplanung gefährdet. »Wenn nur eines der Unternehmen weggehen würde, wäre es für die anderen beiden fatal«, machte Buchler die Synergieeffekte deutlich.

Auch Günter Schwarzl, Standortleiter der GE Healthcare Buchler GmbH & Co. KG, brachte seine Betroffenheit zum Ausdruck. »Plötzlich sind wir gesundheitsschädlich, obwohl wir bereits 40 Jahre hier sind«, kommentierte Schwarzl die Entwicklung. Das Unternehmen, das in Braunschweig über 160 Mitarbeiter beschäftigt, habe in den letzten Jahren 25 Millionen Euro in neue

Produktions- und Verpackungsanlagen investiert. Der Sicherheitsaufwand sei derart hoch, dass die Strahlungswerte ganz weit unter den Grenzwerten lägen. Das Hightech-Unternehmen stellt zum Beispiel Radiopharmazeutika gegen Schilddrüsenkrebs her und ist mit einem Anteil von 80 Prozent Marktführer in Deutschland.

Auch die Eckert & Ziegler Nuclitec GmbH ist mit radioaktiven Produkten im Medizin- und Pharmaziebereich tätig sowie in der »zerstörungsfreien« Werkstoffprüfung. Darüber hinaus ist das Unternehmen nach den Worten von Prokurist Dr. Sven-Peter Heyn deutschlandweit einziger Spezialist für die Entsorgung von schwach-radioaktivem Abfall. In Braunschweig seien 140 Mitarbeiter tätig.

Die Buchler GmbH wurde von dem Geschäftsführer Dr. Christoph Sender vorgestellt. Das Unternehmen sei der letzte Hersteller von Chinin in Europa und weltweit der einzige, der eine Zulassung für die Belieferung der in Europa und den USA ansässigen Chinin-Verwendern im Pharmabereich habe. Die Buchler GmbH beschäftige 80 Mitarbeiter und erziele bei einem Exportanteil von 95 Prozent einen Umsatz von 15 Millionen Euro. Chinin werde unter anderem als Malariamedikament eingesetzt.

Jochen Hotop



Dr. Christoph Sender, Geschäftsführer der Buchler GmbH, mit einem Teil der Mitglieder des Industrieausschusses. Unser Bild (von links): Dr. Sender, Bernhard Michels, Andreas Aplowski (Gewerbeaufsichtsamt), Tobias Hoffmann (Vorsitzender des Industrieausschusses), Klaus Kroschke und Dr. Bernd Meier.


Links:

[Buchler GmbH](#)

[GE Healthcare Buchler](#)

[Eckert & Ziegler Nuclitec](#)



Suche mit Artikel-ID 

Ansprechpartner

Jochen Hotop



[Kontaktinformationen](#)